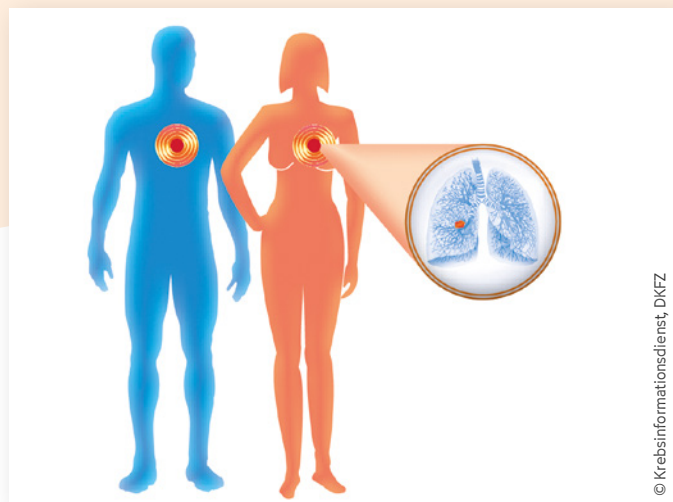


- Seit dem 1.4.2026 wird die Lungenkrebs-Früherkennung mittels jährlicher strahlenarmer Computertomographie (CT) als Teil der gesetzlichen Krebsfrüherkennung angeboten.
- Ein Screening ist nur bei Personen mit erhöhtem Risiko sinnvoll, bei allen anderen tritt Lungenkrebs so selten auf, dass Nachteile und Risiken eines Screenings größer sind als dessen Nutzen.
- Nutzen und Risiken der strahlenarmen Computertomographie (CT) und ihr Einsatz als Screeningmethode bei Risikopersonen wurden in großen Studien geprüft.
- Vor einer Teilnahme: Informieren Sie sich in Ruhe über die Vor- und Nachteile des Lungenkrebs-Screenings.
- Unabhängig von der Früherkennung gilt: Sprechen Sie bei verdächtigen Symptomen mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin.



Möglichkeiten der Früherkennung

Lungenkrebs ist in Deutschland bei Männern die zweithäufigste und bei Frauen die dritthäufigste Krebserkrankung. Etwa 58.000 Menschen erkranken pro Jahr neu.

Früh erkannt lässt sich Lungenkrebs am besten behandeln. Beschwerden treten jedoch oft erst auf, wenn die Erkrankung fortgeschritten ist. Seit April 2026 kann das Lungenkrebs-Screenings mittels jährlicher Niedrigdosis-Computertomographie wahrgenommen und als Teil der gesetzlichen Früherkennung mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Vorgesehen sind solche Früherkennungsuntersuchungen nur für Menschen, die ein hohes Risiko für Lungenkrebs haben. Zu dieser Gruppe gehören:

- Starke Raucherinnen und Raucher im Alter von mindestens 50 Jahren und höchstens 75 Jahren
- Zigarettenkonsum von mindestens 25 Jahren Dauer und rechnerisch mindestens 15 Packungsjahren. Bei Ex-Rauchern soll der Rauchstopp weniger als 10 Jahre zurückliegen.

Bei der Risikoeinschätzung wird nur der Zigarettenkonsum einberechnet. Ein Packungsjahr entspricht dabei 20 gerauchten Zigaretten pro Tag über ein Jahr lang.

Niedrigdosis-Computertomographie

→ Wissenswertes zur Untersuchung

Bei der strahlenarmen Computertomographie (Niedrigdosis-CT) werden mithilfe von Röntgenstrahlen Schnittbilder des Körpers erstellt. Dabei wird die Strahlendosis so gering wie möglich gehalten — aber dennoch so gewählt, dass selbst kleine Veränderungen in der Lunge zuverlässig erkannt werden können. Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten.

→ Nutzen-Risiko Bewertung des Screenings

Bei einem Lungenkrebs-Screening mittels Niedrigdosis-CT muss der Nutzen größer sein als die damit verbundenen

Risiken. Dies ist besonders wichtig, da Personen ohne Krankheitssymptome untersucht werden sollen, also Gesunde. Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) sieht anhand aktueller Daten einen Hinweis dafür, dass für starke Raucher und Raucherinnen der Nutzen eines Lungenkrebs-Screenings gegenüber dem möglichen Schaden überwiegt. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat deshalb die Einführung der Lungenkrebs-Früherkennung als neue Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) beschlossen.

→ Was sind die Vorteile des Screenings?

Die Niedrigdosis-Computertomographie ermöglicht es, auffällige Herde in der Lunge bereits frühzeitig zu erkennen. Wird Lungenkrebs früh erkannt, lässt er sich besser behandeln und die Chancen auf eine Heilung sind größer. Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen geht anhand der bislang vorliegenden Daten davon aus: Etwa 5 von 1.000 Frauen mit hohem Lungenkrebsrisiko, die regelmäßig am Screening teilgenommen haben, können in den nächsten 10 Jahren davor bewahrt werden, an Lungenkrebs zu sterben. Bei Männern sind es etwa 6 von 1.000 Risikopersonen.

→ Was sind die Nachteile des Screenings?

In Deutschland empfehlen Fachgesellschaften die Niedrigdosis-CT **nicht** als flächendeckende Reihenuntersuchung für alle Menschen, um Lungenkrebs früh zu erkennen. Grund hierfür ist, dass ein solches Screening auch Nachteile und Risiken haben kann.

- **Falscher Alarm:** Auffällige Befunde auf den CT-Bildern sind häufig. Sie werden bei etwa 22 von 100 Erstuntersuchungen gesehen. Nur selten handelt es sich dabei aber um Lungenkrebs. Trotzdem müssen Befunde kontrolliert und bei etwa 3 von 100 Fällen auch weiter abgeklärt werden — teilweise durch belastende Untersuchungen.

- **Überdiagnose:** Es werden Tumoren gefunden, die den Betroffenen zu Lebzeiten nie beeinträchtigt und sein Leben nicht verkürzt hätten.
- Außerdem können zufällig Erkrankungen außerhalb der Lunge gefunden werden. Auch harmlose Befunde können zunächst beunruhigen. Ist die Erkrankung ernst und nicht behandelbar, kann das sehr belastend sein.
- **Strahlenbelastung:** Wiederholte Dosen von Strahlung durch die Computertomographie (CT) können möglicherweise selbst Krebs auslösen. Das Risiko kann von Fachleuten nur geschätzt werden. Bei einer jährlichen Teilnahme zwischen 50 und 75 Jahren geht man davon aus, dass weniger als 3 von 1.000 Frauen und etwa 1 von 1.000 Männern Krebs durch die Strahlung entwickeln.

→ Geplanter Ablauf eines geregelten Screenings

Voraussetzung für den größtmöglichen Nutzen einer Lungenkrebs-Früherkennung ist: Eine hohe Qualität von Ablauf und Untersuchung muss flächendeckend sichergestellt sein.

Haben Sie im Moment zwar keine Beschwerden, aber ein erhöhtes Lungenkrebsrisiko, beispielsweise weil Sie stark rauchen? Sie möchten am Lungenkrebs-Screening teilnehmen?

Sie können sich an eine Praxis wenden, die sich am Angebot zur Lungenkrebs-Früherkennung beteiligt. Dies kann zum Beispiel Ihr Hausarzt oder Ihre Hausärztin sein. Nach Prüfung der Teilnahmevoraussetzungen und umfassender Aufklärung über die Vor- und Nachteile erfolgt eine Überweisung an eine qualifizierte radiologische Einrichtung. Sind alle Voraussetzungen für eine Teilnahme erfüllt, wird eine Niedrigdosis-Computertomographie durchgeführt. Abhängig vom Befund erfolgt die nächste Untersuchung in einem Jahr, in kürzerem Abstand oder es werden weitere Untersuchungen zur Abklärung veranlasst. Zur Lungenkrebs-Früherkennung gehört auch eine Beratung zur Rauchentwöhnung.

Was können sie selbst tun?

Früherkennung von Lungenkrebs soll die Erkrankung möglichst früh erkennen. Sie kann sie jedoch nicht verhindern. Wichtigste Maßnahme, um das Risiko für Lungenkrebs zu senken, ist, nicht mehr zu rauchen. Generell gilt: Achten Sie selbst auf verdächtige Symptome. Fällt Ihnen etwas auf, sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin.

Allgemeine Informationen finden Sie im Informationsblatt „**Krebsfrüherkennung**“.

Mögliche Vorteile einer Früherkennungsuntersuchung mit Niedrigdosis-CT

Bessere Behandlungsmöglichkeiten	Durch eine strahlenarme Computertomographie (Niedrigdosis-CT) kann Lungenkrebs mit hoher Sicherheit erkannt werden, bevor Krankheitszeichen auftreten. In frühen Krankheitsstadien stehen mehr Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung: Ist der Tumor noch klein, kann er zum Beispiel operativ entfernt werden.
Bessere Überlebenschance	Je früher Lungenkrebs entdeckt wird, desto erfolgreicher ist die Behandlung. Etwa 5 von 1.000 Frauen und 6 von 1.000 Männern können bei einer Teilnahme voraussichtlich vor dem Tod durch Lungenkrebs bewahrt werden.

Mögliche Nachteile einer Früherkennungsuntersuchung mit Niedrigdosis-CT

Überdiagnose und Übertherapie	Es werden Tumoren gefunden, die ohne Früherkennungsuntersuchung nie auffällig geworden wären und auch das Leben nicht verkürzt hätten (Überdiagnose). Diese werden unnötigerweise behandelt (Übertherapie).
„Falscher Alarm“ führt zu weiteren Untersuchungen	Mit der Niedrigdosis-CT findet man häufig auffällige verdächtige Veränderungen, die letztendlich doch kein Lungenkrebs sind. Um sicher zu gehen, müssen die Befunde kontrolliert oder möglicherweise durch weitere eingreifende und belastende Untersuchungen abgeklärt werden.
Strahlenbelastung	Wie groß das Risiko ist, durch die Röntgenstrahlung eines Niedrigdosis-CT-Screenings Krebs auszulösen, kann nur geschätzt werden. Solche Krebserkrankungen würden erst nach Jahren auftreten.
Sich in falscher Sicherheit wiegen	Die Niedrigdosis-CT schützt nicht vor Lungenkrebs.

überreicht durch:



© Krebsinformationsdienst,
Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 01.04.2026, gültig bis 15.01.2028
(Quellen beim Krebsinformationsdienst)

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer **0800 – 420 30 40**, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de, www.krebsinformationsdienst.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Besuchen Sie uns auf **Instagram**,
Youtube und **LinkedIn**!